

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 6 (1930-1931)
Heft: 4

Artikel: Fundgegenstände
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1064805>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



FUNDGEGENSTÄNDE

Von

Ein Fundbureau hat eine gewisse Aehnlichkeit mit dem Wartezimmer eines Arztes, in dem die Patienten warten, bis sie vorgelassen werden. Auf engem Raume finden sich während kurzer Zeit die merkwürdigsten Schicksale zusammen. Jeder Gegenstand, der aus dem Besitz eines Menschen kommt, trägt etwas vom Geruch seines Besitzers mit sich herum; jeder Gegenstand, der einmal im Gebrauch eines Menschen war, verrät etwas vom Geheimnis, das jeder von uns mit sich herum trägt. Aber je mehr man von diesem sogenannten Geheimnis der Menschen erfährt, um so mehr erkennt man, dass diese Geheimnisse sich alle mehr oder weniger gleichen und dass es im Grunde genommen gar nichts zu verheimlichen gibt.

Die nachfolgend aufgeführten Fundgegenstände haben jahrelang vergeblich auf ihren Besitzer gewartet. Daten und Namen haben wir verändert.

Fund-
gegen-
stand
Nr.

Herrenmantel, grau, enthaltend 1 Schachtel Zigaretten, Handschuhe braun, 2 Gratiskinobillette, Brieftasche mit offener Korrespondenz. Monogramm P. S.

Zu oberst in der Brieftasche liegen folgende Schriftstücke :

Postkarte

Liebe Mutter!

Leider macht gerade am 14. September unser Verein den Jahresausflug, und als

Aktuar darf ich unbedingt nicht fehlen. Ich werde also am ersten Sonntag im Oktober Euch sehen und dann die Angelegenheit zur Sprache bringen. Bis dahin viele Grüsse. Euer

Paul.

Zerrissener Briefdurchschlag

... 16. September fährt das Schiff ab Cherbourg, und da Jahre vergehen werden, bis ich meinen Bruder wieder sehen kann, bitte ich Sie, mir diese Tage gefl.

gewähren zu wollen. Dieselben belieben Sie meinen Ferien in Abzug zu bringen. Die dringenden Bestellungen sind letzten Freitag bereits durch die ...

Teleg r a m m
..... von Köln.

Paul S..... Bern.

Einverstanden. Ankomme Paris Nord
14. September 16.10. Telegraphiere 200
Mark. Kusse. Elsy.

Fund-
gegen-
stand
Nr. ...

Braunes Lederhandtäschchen, mit Nachthemd, Toilettenartikeln usw., einigen Briefsachen.

Basel, den 14.V.1928.

Liebes Elsa !

Es stellte sich nach Deinem Abschied heraus, dass Du neben Dir nicht zugeteilten Hemden ein Buch, «Decamerone», verschwinden liessest, deutlicher, widerrechtlich mitgenommen hast. Die Hemden hättest Du auf gütlichem und gera dem Weg auch bekommen, so wirkt das « beschämend ».

Das Buch ersuche ich Dich, umgehend, per Express, in unbeschädigtem Zustand, sauber verpackt, zurückzusenden.

Es ist dies mein letzter Brief, bis das Buch hier eintrifft.

Karl sagt mir auch, dass ich Dir schreiben soll, er sei genau meiner Meinung und werde Dich erst sehen, wenn das Buch hier ist. Robert.

Rotterdam, den...

Lieber Robert !

Soeben komme ich heim und lese Deinen Brief. Lieber Robert, ich finde Deinen Brief gelinde gesagt « unverschämt », verstehst Du, « unverschämt ». Wenn man Deinen Brief liest, würde man wirklich meinen, ich hätte Dich bestohlen.

Du hast mich mit diesem Briefe so sehr gekränkt, dass in Zukunft eine Freundschaft zwischen uns nicht mehr bestehen kann. Das Buch werde ich bei Gelegenheit zurückschicken, obwohl ich es ebenso gut behalten könnte wie Du. Du scheinst zu vergessen, dass ich genau soviel Recht an der Erbschaft habe wie Du, und dass ich anderseits kein Wort äusserte, dass Du Dir ohne mich zu fragen, Emils Ring und Mantel zugelegt hast. Du schreibst von beschämend, ja, von Dir ist es beschämend, dass Du mir einen solchen Brief schreibst ...

Von Emils Leibwäsche habe ich zwei Unterhosen und zwei Nachthemden. Von mindestens acht Unterhosen und 12—14 Hemden habt ihr, Du und Karl, denn da doch noch genug. Ich meine wirklich, da wäre das Schämen bei Dir am Platze. Mir deswegen einen solch hässlichen Brief zu schreiben. Ich will nichts mehr von Dir wissen, Robert, und wenn Karl Deiner Meinung ist, so lege ich nicht den allergeringsten Wert darauf, ihn wiederzusehen. Ich bin bis jetzt ohne euch ausgekommen und werde es weiter tun und ehe ich mich von Dir oder Karl kränken lasse, eher bleibe ich wie bisher für mich allein. So, nun weisst Du meine Meinung. Das Buch schicke ich bei Gelegenheit zurück und jedesmal, wenn Du es ansiehst, dann erinnere Dich daran, dass Du für Deine Schwester das Buch eingetauscht hast.... Leb wohl, alles Gute.

Deine Schwester Elsa.

Ein blau kariertes Schülerheft, Namen oben rechts.

Fund-
gegen-
stand
Nr. ...

Erste Seite :

... wachet und betet, damit ihr nicht in Versuchung fällt ...

Begebenheit !

Liebe Christengemeinde !

Es war in Grindelwald während meinen Sommerferien. In jenem von der Natur so reich beschenkten Hochgebirgsdorfe, inmitten grüner Weiden, dunkler Wälder und glänzender majestätischer Berge.

Es war an einem Sonntagabend. Nach fünf Uhr. Hand in Hand schritt ich mit dem Mädchen durch eine blühende Wiese gegen den Wald hinter dem Dorf. Ein einziges Jauchzen einer herrlichen Natur, ein Singen nur von Lobliedern der Pflanzen- und Tierwelt zu ihrem Herrn und Schöpfer. Wir waren beide in Be trachtungen tief versunken, wohl beide in gleicher Stärke, wie schön und gut es der Herr doch mit uns Menschenkindern meine, uns in so lieblicher Welt leben zu lassen. Wie ist die Erde doch so wunderschön, jubelten unsere Seelen, wie ist der Herr so überaus gütig, uns armen Menschen...

Dritte Seite :

... Wir kamen an eine Waldlichte. Ein Bänklein lud zum Sitzen ein. Drunten im Dorf blinkten bereits die ersten Lichter in den grösseren Hotels. Ob im Herzen jener Besucher wohl auch die göttliche Flamme des Friedens und der Ruhe der Seele sich entzündete? — Arm in Arm verschlungen sassen wir für kurze Zeit schweigend da. Unsere Blicke, tief und rein, erzählten uns von unserem Herzensfrieden, Weltersonnenheit und Glück.

Da überkam mich plötzlich die Lust, das Mädchen zu küssen. Fast enger hielt ich mich an ihren duftenden Leib. Ein harter Kampf begann in mir. Nein, nein,

nein, du darfst nicht, du musst dich beherrschen, der böse Feind allein gibt dir das ein, flüsterte meine bessere Stimme in meiner Seele. Es ist der Satan, der dich versucht. — Und mit zerbissener Lippe, pochenden Herzens wurde ich über mich, meine Sinneslust und den bösen Feind Herr.

Da erhab ich mich, um...

Sechste Seite :

... Drei Tage später streifte ich allein durch den mir bereits so vertrauten Wald, auf steingem engen Weglein ver sonnen der Halde zu. Da hörte ich hinter mir Tritte. Ich blickte um, trat etwas in den Wald zurück. Lachend und spie lend schritt SIE, sich am Arme eines andern Mannes festhaltend, an mir vorbei...

Leinengebundenes Buch: « Die Studenten von Lyon », von Josef Ponten.

*Fund-
gegen-
stand
Nr. ...*

Erste Seite mit Widmung :

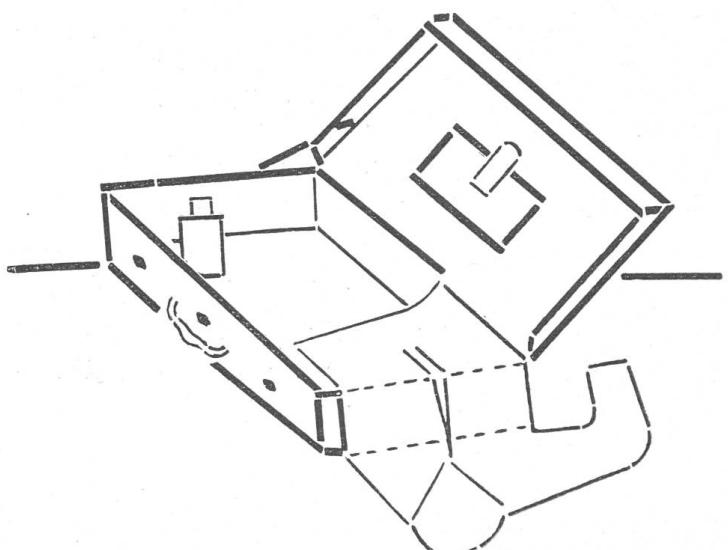
Ein gerades Herz, einmal gegeben, nimmt sich nicht zurück.

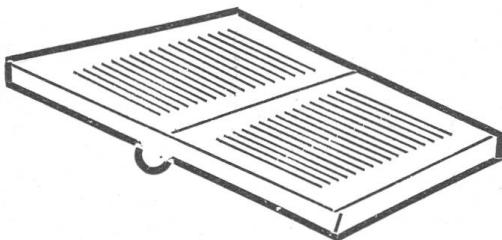
Calvin.

Dieses Buch widme ich dem zwiespältigen Karlchen zum Gedanken.

Berlin, den 9.9.19.

Irmela D.





Links daneben auf der inneren Seite des Buchdeckels mit Bleistift geschrieben :

« Die Bleistift-Bemerkungen in diesem Buche entsprechen nur wenig meiner Auffassung und sind sehr diskutierbar ! »

K.

Bemerkungen :

Das Christentum wird in eine freie Philosophie münden, und diese natürlich, da auch sie von dogmatischem Urgrunde zu immer freieren, voraussetzungsloseren Ideen fortschreitet, in Skeptizismus.

Sie setzt den dunklen Tyrannen des Gewissens ein, überliefert sich der Pein persönlicher Verantwortung und setzt das Gericht der alten heiligen Satzungen ab.

... Seine Mutter in ihm. Ach, was wusste sie, wie sollte sie's ausdrücken, es hiess ganz einfach : ich liebe dich, Klothilde, ich liebe dich, ich liebe dich und alles, was in dir ist und von dir stammt.

... Die Männer sollten denken, gut, sie war da, zu verwirklichen.

Aber es kommt nicht so sehr auf den Gedanken als auf den Mut an. Und ob ein Mann dahinter steht. Aber ein Gedanke, ob so oder so, hinter dem kein Mann steht, ist wie ein Bild ohne eine Mauer, an der es hangen soll.

Ein gerades Herz, einmal gegeben, nimmt sich nicht zurück.

... Es sei nicht nötig, nicht erlaubt, ein Ketzern gegebenes Wort zu halten.

Die nächstgrösste Freude auf der Erde ist dann noch — er flüsterte und sah sich im Saale um — ein schönes Weib in einem solchen Bett.

Wie schön scheint die Sonn,
Wie hell leucht' der Mond,
Die Schönheit Marias doch herrlicher thront,
Denn nur sie allein
War würdig und rein
Die Mutter des göttlichen Kindes zu sein.

Texte :

Muss zugegeben werden. Eigentlich schade.

*Das ist es ! Merkst
Du was ? Schreib mir
darüber.*

*Das sagtest Du auch
einmal, Lieber.*

*Tun sie leider so sel-
ten.*

*Wundervoll ! So lieb
ich Dich zu wissen !*

Ja ?

*Jesuitisch, stimmt
nicht !*

?

*Und Helgeleins Me-
daillon ? Wär es nicht
bei Madonna del Sasso ?*

Fund-
gegen-
stand
Nr. ...

Zusammengefalteter Bogen Papier mit folgenden Aufzeichnungen:

<u>Haushaltungsbudget</u>			<u>Tägl. Monatl.</u>
Morgenessen:	Cafe od. Thee	-.50	
	Conf., Brot, Butter	1.40	1.90
Mittagessen:	Suppe	50	
	Fleisch	2.40	
	Gemüse	80	
	Dessert	60	
	Cafe	50	4.80
Nachtessen:	Gemüse, Teigwaren	60	
	Käse oder Eier	70	
	Milch für 1 Tag	66	1.96
			259.80
Brennmaterialien, monatlich			15.20
Verschiedenes: Holz			5.--
Putzmaterialien: Seife, Soda usw.			10.--
Getränke: Wein			21.--
		Total	311.--
Haushaltung im Jahr			3000.--
	Wohnung		1600.--
	Kleidung Mann		1000.--
	Kleidung Frau		800.--
			6400.--
Steuern, Beiträge			250.--
			50.--
			7000.--

Darunter die Bleistiftbemerkung: *Da vermag ich in zehn Jahren noch nicht zu heiraten. Oder Du?*

Fund-
gegen-
stand
Nr. ...

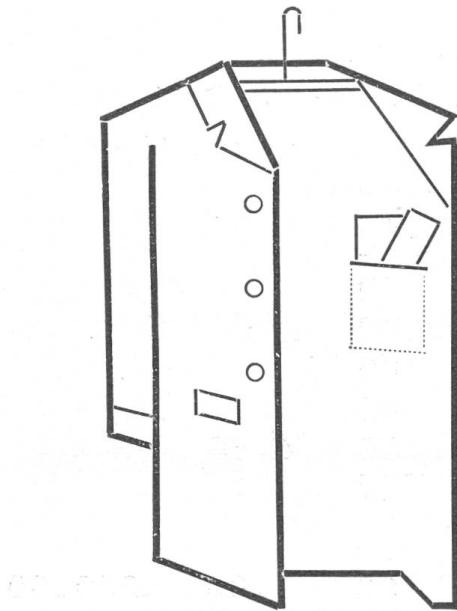
Schachtel, mit verschiedenen Stücken Damnwäsche, enthaltend auch den folgenden Brief.

... dorf, den 4. Jänner 19...

Libe Elisa.

Ich schreibe Dir heute ein Brief. Meine frau die Johana ist ja gestorben, for drei Monate schon, Du weist es ja schon ich habe Dir die Anzeig gesant.

Jetzt schreib ich Dir, willst Du wider zu uns komen, weist nich als Magt aber ich brauch jezt eine gute Person und da Du ja ales weist so meine ich, Du wärest gerade die passende. Ich kan nicht mehr ales alein machen. In 14 Tagen kalbert die Kuh, weist das Röteli, und da würde es mir gerade pasen, wenn Du zu mir komst. Ich würde Dich dan heiraden so



schnel man das hier kan, etwas warden
musst D'i schon, weil die Läute hier
sonst es merken.

Aber gieb mir bald berichd weil ich
eben eine brauche jezt.

Hertzliche Grüse vom

Jakob Kläsi.

Wen Du nich schreiben willst so, kom
selber, ich bin am Sontag daheim.

Fund-
gegen-
stand
Nr. ...

Gelbes Couvert mit Adresse: cand. rer. nat.
Paul D..., Mineralog. Institut. der Uni-
versität.....

enthaltend : Buch über « Die Einwirkung
von Benzilsäure auf Säureamide.

Kondensationen von Benzil, Tolil- und
Anisilsäure usw.

darin folgende Briefschaften :

Upsala, 30th June 1930.

My dear Paul!

Deine lieben Zeilen sowie die Druck-
sachen habe mit herzlichem Dank erhal-

ten. Du musst ja ein ganz geschickter
Mann sein...

Dein Brief macht mir ganz heiss und
auch das Wasser im Munde zusammen-
laufen. Leider kann ich dieses Jahr nicht
mehr fort, Papa lässt mich nicht mehr
reisen. Doch verspreche ich Dir, nächs-
tes Frühjahr zu kommen, wir reisen zu-
sammen nach Lugano und an die italien-
ische Riviera...

Die Schweiz liegt so schön inmitten
anderer Reiseländer und wir sind hier
so weit weg von all dem Schönen...
Eure Seen haben so schönes blaues und
grünes Wasser, ganz anders als bei uns...

Das Löcklein sende ich Dir anbei...
(eine prächtige, blonde, feine Frauen-
locke in leicht parfümiertem Seidenpa-
pier liegt dem Briefe bei, ebenfalls eine
kleine runde Photo eines wirklich rei-
zenden Frauenkopfes mit der Widmung
to Paul from Ebba). Eine grössere Photo
sende ich Dir im nächsten Briefe.

Tons of luck and as many kisses as
you want from yours *Ebba.*

Offices de poursuites de

.....
Zahlungsbefehl
an Herrn X... K..., Genf, Schuldner
von Herrn P. K..., Biene, Gläubiger,
verlangt die Bezahlung von Fr. 52.50
plus Zustellungsgebühren von 1.40
Schuldverpflichtung :

Kostgeld vom 20.5 bis zum 30.5.1930

vous êtes sommé de payer les sommes
ci-dessus.

..., den 4. Aug. 19...

Das Konkursamt.